

NACHRICHTEN

Zwahlen wechselt zum Bauernverband



Letzte Woche berichtete der «Schweizer Bauer», dass der Geschäftsstellenleiter von Gallo Suisse, Raphael Zwahlen, die

Schweizer Eierproduzenten diesen Sommer bereits wieder verlässt. Wie nun gestern bekannt wurde, wechselt der 34-jährige SVP-Nationalratskandidat, wohnhaft in Busswil BE, zum Schweizer Bauernverband (SBV). Zwahlen wird gemäss Mitteilung Leiter des beim SBV neu gebildeten Stabs Gremien/Mitglieder/Sonderprojekte. In dieser Funktion ist er dem Direktor Martin Rufer unterstellt und wird mit beratender Stimme in der Geschäftsleitung einbezogen. Zwahlen verfügt nach dem Studium in Genf und in den USA über einen Masterabschluss in Wirtschaft sowie über ein CAS in Public Affairs und weist Erfahrungen in der Privatwirtschaft und beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen vor. Seit zwei Jahren leitet er die Geschäftsstelle von Gallo Suisse. Laut Mitteilung hat der SBV im Zusammenhang mit der per Ende Jahr anstehenden Pensionierung von Urs Schneider, stellvertretendem Direktor und Leiter des Departements Kommunikation & Services (DKS), seine Organisation angepasst und diverse Personalentscheide gefällt. Nebst dem neu gebildeten Stab wird etwa die Funktion des stv. Direktors an Francis Egger, den Leiter des Departements Wirtschaft, Bildung, Internationales, übertragen. hal

Frischer Wind beim LID

Der im Dezember angekündigte Führungswechsel beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) wird nun Tatsache. Während 25 Jahren hat der abtretende Markus Rediger den LID etabliert. Heute schlagte der LID im Verbund mit landwirtschaftlichen Branchenvertretern auch auf institutioneller Grundlage Brücken zu Schulen und betreute Projekte wie etwa Schule auf dem Bauernhof (SchuB), wie er mitteilt. Am 1. Juni haben nun Michael Flückiger (49) und Stellvertreter Jonas Ingold (43) die Geschäftsführung übernommen. «Flückiger ist Kommunikations- und Medienprofi mit gut 20 Jahren Erfahrung in verschiedenen Funktionen, sei es als Lokalredaktor (Zuger Presse), Projektleiter (Schweizer Post), PR-Berater bei einer Agentur, Chefredaktor («Zofinger Tagblatt») und als Leiter Kommunikation. Letzteres war er bei der Flüchtlingshilfe und bei der Alpen-Initiative. Und Ingold verfüge über profunde Kenntnisse im grünen Umfeld der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft dank seiner langjährigen Tätigkeit beim LID – zurzeit als Leiter Redaktion und Onlinemedien. «Ingold engagiert sich zudem im Vorstand der Schweizer Agrarjournalisten.» hal

BZS und BBK plädieren für Nein

«Das Bäuerliche Zentrum Schweiz (BZS) und das Bernische Bäuerliche Komitee (BBK) plädieren für ein Nein zum Stromfresser-Gesetz», heisst es in einer Pressemitteilung. Das «Stromfresser-Gesetz» schade der Landwirtschaft und unserer Lebensmittelversorgung massiv, heisst es weiter. Tatsache sei, dass das Gesetz die ökonomische Nachhaltigkeit der Betriebe gefährde. hal

SBLV IM BUNDESHAUS: Netzwerkanlass «Mehr Frauen in die Politik»

«Frauen haben realistische Chancen»

Im Hinblick auf die Eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober 2023 organisierte der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband im Bundeshaus den Netzwerkanlass «Mehr Frauen in die Politik».

SUSANNE KÜNSCH

«Frauen sind nicht schlechter als Männer und haben realistische Chancen, in politische Ämter gewählt zu werden, jedoch nur Frausein allein ist kein politisches Programm», sagte Bundesrätin Karin Keller-Suter anlässlich des Netzwerkanlasses «Mehr Frauen in die Politik» im Bundeshaus in Bern. Organisiert wurde der Anlass vom Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) im Hinblick auf die eidgenössischen National- und Ständeratswahlen vom Herbst 2023. Rund 70 Teilnehmerinnen, Vertreterinnen der Kantonalverbände und Kandidatinnen für die anstehenden Wahlen, waren der Einladung von Ständerätin Maya Graf (Grüne, BL) gefolgt und nutzten den Anlass zum regen Austausch untereinander.

Ausgewogene Lösungen

Anne Challandes, Präsidentin des SBLV, betonte in ihrer Ansprache, wie wichtig der gegenseitige Austausch untereinander sei, und bekräftigte die Bemühungen des SBLV, die Präsenz von Frauen in Gremien und in der Politik mit gezielten Massnahmen zu fördern. «Frauen und Männer müssen gleichberechtigt



SBLV-Präsidentin Anne Challandes, FDP-Nationalrätin Simone de Montmollin, Sandra Baudet, Präsidentin Sektion Genf, und Natacha Stauffer, Präsidentin Sektion Neuchâtel (v.l.). (Bilder: suk)



Sandra Stadler, TG (l.), und Barbara Dürr, SG.

an unserer Zukunft bauen, das sichert ausgewogene Lösungen.» Neu für den Nationalrat kandidiert unter anderen die St. Galler Mitte-Kantonsrätin Barbara Dürr. Die 60-jährige gelernte



Françoise Métraiiler, VS (l.), und Claudine Barman, VS.

Kauffrau, diplomierte Bäuerin und heutige Geschäftsführerin des Branchenverbands St. Galler Weine, zu ihrer Motivation: «Viele Entscheide werden eidgenössisch entschieden. Daher bietet



SVP-Nationalratskandidatin Vroni Thalman-Bieri, LU.

der Einsitz im Nationalrat mehr Spielraum, um die Interessen der Landfrauen, der Landwirtschaft oder Themen rund um Bildung und Soziales zu vertreten.» Möglichkeiten und Chancen,

um das Land weiterzubringen, sieht auch die erstmals für den Nationalrat nominierte Sandra Stadler (46), Kantonsrätin Die Mitte Thurgau. «Ich will mich für eine Förderung des landwirtschaftlichen Unternehmertums starkmachen, Regulierungen tief halten und mich für die Stärkung der Familie und unserer bürgerlichen Grundwerte einsetzen.»

«Es gibt viel zu tun»

Bereits den dritten Anlauf in den Nationalrat nimmt die langjährige Luzerner Kantonsrätin und Sozialvorsteherin der Gemeinde Flühli LU, Vroni Thalman-Bieri (SVP). «In den vergangenen Jahren konnte ich mir breites Wissen aneignen und ein grosses Netzwerk aufbauen. Ich sehe Probleme und suche nach Lösungen», sagt die Bäuerin von sich und hofft nun, dass es beim dritten Mal funktioniert.

Mit ihrer Nationalratskandidatur sollen die Wähler eine echte Auswahl haben in einem von Männern dominierten Gremium, sagte die Walliser Grossrätin und Vertreterin der Mitte-Partei, Françoise Métraiiler (54). Die Bauertochter und Hauswirtschaftslehrerin ist Mitglied in der EFCS-Kommission (Bildung, Ausbildung, Kultur und Sport) und sieht vor allem im Bereich Gesundheit Handlungsbedarf. «Es gibt viel zu tun in Bern.»

Um Frauen für die Mitarbeit in politischen Ämtern und Gremien zu motivieren und zu stärken, bietet der SBLV ab September 2023 einen Lehrgang an für Frauen, die bereits eine Funktion in einer Organisation bekleiden oder sich neu in einem Amt engagieren möchten.

FRAUENSTREIK: Bäuerinnen und Landfrauen nicht offiziell dabei

Handeln statt streiken

Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband ruft nicht offiziell zum Frauenstreik am 14. Juni auf. Das sind seine Gründe.

JULIA SPAHR

«Der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) möchte anlässlich des Frauenstreiks vom 14. Juni 2023 die Frauen motivieren, sich in Organisationen, Gremien oder politischen Ämtern zu engagieren, um auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene auf die Anliegen der Frauen aufmerksam zu machen und sich in den Ämtern gezielt für Verbesserungen für die Frauen einzusetzen.» So beginnt das Statement des SBLV, das die Verantwortlichen am kommenden Mittwoch auf ihren sozialen Medien veröffentlicht werden. Eine Aufforderung zum Streik oder zur Teilnahme an den verschiedenen Kundgebungen, die in der ganzen Schweiz stattfinden werden, kommt vom SBLV aber nicht.

Nicht identifizieren

«Das haben wir an der Konferenz mit den Präsidentinnen unserer kantonalen Bäuerinnen- und Landfrauenvereinigungen entschieden», sagt Gabi Schürch-Wyss, Vizepräsidentin und Präsidentin Fachbereich Familien- und Sozialpolitik beim SBLV. «Viele kantonale Präsidentinnen können sich nicht mit dem Begriff Streik identifizieren, zudem werden am 14. Juni viele Anliegen vorgebracht, und nicht alle



So sah es 2019 am Frauenstreik in Bern aus. (Bild: thku)

entsprechen den Werten des SBLV.» Der Verband wolle lieber mit Taten statt mit Streiken überzeugen. Deshalb heisst es in seinem Statement weiter, dass sich der Verband für «den besseren Umgang mit unbezahlter Care-Arbeit einsetze, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, für Lohngleichheit oder für die soziale Sicherheit».

«Frauen in die Politik»

Die nächste Gelegenheit, bei der sich Frauen dafür engagieren können, seien die eidgenössischen Wahlen 2023. «SBLV-Mitglieder, die für die eidgenössischen Wahlen 2023 kandidieren, können sich auf der Wahlplattform des SBLV porträtieren lassen.» Der SBLV habe zum Ziel, mit dem Projekt «Mehr Frauen in die Politik» (siehe Artikel oben) seine Mitglieder zu motivieren und zu unterstützen, um den Frauenanteil im Parlament zu halten oder zu steigern. Diese Strategie sei aus der Sicht des SBLV ein nachhaltiger Weg, um die Situation

der Frauen zu verbessern als zu streiken, so Schürch-Wyss.

«Wir überlassen es aber unseren Mitgliederorganisationen, ob sie sich mit einer Aktion am Streik beteiligen wollen», fährt sie fort. Und natürlich solle jede einzelne Frau selbst entscheiden, was für sie richtig sei. Das sagen auch einige Präsidentinnen der kantonalen Verbände über ihre Mitglieder. Zudem planen wenige Kantone etwas Konkretes. Der Bäuerinnen- und Landfrauenverein beider Basel macht zum Beispiel einen Instagram- und Facebook-Wettbewerb zum Frauenstreik. «Farbe bekennen soll das Motto sein», sagt die Präsidentin Evelyne Gasser. Und die Frauen der Association des Paysannes jurassiennes planen eine Standaktion am Bahnhof Delémont JU. Auf die Umfrage des «Schweizer Bauer» hiess es aber ansonsten von den 13 Kantonalpräsidentinnen, die bis Redaktionsschluss geantwortet haben, dass für den 14. Juni nichts geplant sei.

BODENRECHT: Neues Kapitel im Fall Schüttel

Schüttel sah sich auf dem Feld mit Messern bedroht

Landwirt Werner Schüttel berichtet, er sei vom Ersteigerer seines Hofes bedroht worden. Dessen Sicht ist nicht bekannt.

DANIEL SALZMANN

Der Hof Le Creux in Le Cerneux-Péquignot NE wurde vor einem Jahr bei einer betriebsrechtlichen Versteigerung von einem «fast 79-jährigen Nichtlandwirt» (Selbstbezeichnung auf Facebook) ersteigert. Der bisherige Eigentümer, Landwirt Werner Schüttel, wehrt sich aber auf dem juristischen Weg, unter anderem verlangt er vom Ersteigerer Schadenersatz, da ihm dieser einst die Sanierung der Gülleanlage in Aussicht gestellt habe. Schüttel sagt, der Ersteigerer habe den Hof unrechtmässig ersteigert; der Ersteigerer sagt, seit der Versteigerung bewirtschaftete Schüttel den Hof als Besetzer. Nun ist es am Samstagmittag zu einem Vorfall gekommen, wie Werner Schüttel berichtet. Der Ersteigerer aus dem Kanton Bern und seine Lebenspartnerin haben laut Schüttel ihr Auto auf Le Creux abgestellt und auf angrenzendem Pachtland von Schüttel Blacken abgeschnitten. Schüttel stellte das fest, fuhr hin und rief ihnen laut eigener Darstellung auf eine Distanz von über 20 Metern zu: «Fahrt ab! Verlasst das hohe Gras, da wird nächste Woche gemäht!» Dann seien die beiden auf ihn zugekommen, sie voraus, er hinterher. Mittlerweile wieder auf Boden von Le

Creux, habe der Ersteigerer gerufen: «Ich bin im Grundbuch! Es ist mein Heu!» Die Frau habe dann das Messer mit Holzgriff gezückt, das für Schüttel wie ein Jagdmesser ausgesehen habe, der Mann kurz darauf auch, und laut Schüttel rief der Mann: «Das ist Notwehr! Wenn du kaputt bist, habe ich den Hof!» Schüttel legt Wert darauf, zu sagen, dass er sich den beiden nicht angenähert und nur das Telefon in den Händen gehabt habe. «Sie hielten die Messer mit den Klängen in meine Richtung und näherten die Messer meinem Bauch bis auf eine Distanz von weniger als einem Meter. Ich fühlte mich bedroht, ging rückwärts zu meinem Auto, fuhr davon, rief ihnen nach: «Ich weiss, wie viel du dem Luzerner Landwirt für die Schuldbriefe bezahlt hast!» Laut Schüttel versuchte der Ersteigerer, dem Auto noch nachzurennen, ohne Erfolg. Schüttel fuhr nach Hause und wählte dort um 15.38 Uhr die Nummer 117. «Die Polizei erschien mit Martinshorn, fuhr auf den Hof und fragte, was los sei. Dann gingen die Polizisten zu den beiden und befragten sie. Am Ende fuhren diese davon», so Schüttels Bericht. Er hat am Freitag Strafanzeige eingereicht. Gerne hätte der «Schweizer Bauer» die Sichtweise des Ersteigerers wiedergegeben. Dieser brach aber ein Telefon abrupt ab und reagierte nicht auf eine anschließende schriftliche Anfrage. Für ihn und für seine Begleiterin gilt selbstverständlich die Unschuldsvermutung.